



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Reimb dich/ Oder Ich Liß dich/**

**Abraham <a Sancta Clara>**

**Saltzburg, 1687**

Dominica I. Quadragesimae. Angelis suis mandavit de te. Matth. 4. De  
Angelorum Custodia.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-36106**

Schmarozer gehabt / dessen Nahmen ware Phago, der hat bey der Tafel  
des Kayfers a in einmahl ein ganze grosse Wildschwein / vnd hundert Sem-  
mel geessen / vnd seynd ihm durch einen Trachter 3. Emmer Wein eingos-  
sen worden. Das ist gar ein General Sau-Magen. Wir haben einen Hei-  
ligen in vnserm S. Orden / der da genennet wird der S. Guilelmus, diser /  
als er noch ein Herzog in Aquitania, vnd Graff in Pictavia ware / hat auff  
einmahl mehresten Zeit 5. Copauner / 5. Bündel Vögel / 5. Pfund Kind-  
Fleisch sambt anderen Zugemess verzehret / vnd darzu 9. bißweilen auch gar  
10. Viertel Wein getruncken. Das seynd Magen ! behüt mich G.Dt vor  
solchen Gästen. Vil gute Magen / vil gesunde Magen / vil starcke Magen /  
vil kräftige Magen hat man allezeit gefunden / vnd findet man noch. Ent-  
gegen findet man wenig Magen / welche die geringste Unbild / das winnig-  
ste / vngeschaffene Wört / die allerkleinste Injuri können verkochen / son-  
dern es haist gleich Feuer im Dach / Bursch ins Gewöhr / 2c. Aber seyt ihr  
Christen ? das habe ich noch nie geglaubet / glaube es noch nicht / vnd wer-  
de es nicht glauben ! allermassen Christus alle hönische Spott-Wörter so ge-  
dultig übertragen. *Si non dimittis injuriam, que tibi facta est, non orationem pro  
te facis, sed maledictionem super te inducis, cum dicis, dimitte nobis debita nostra,  
sicut S nos dimittimus.* S. Anastasius.

.....

Dominica I. Quadragesimæ.

*Angelis suis mandavit de te. Matth. 4.*

De Angelorum Custodia.

**I**ch nicht / ich nicht / wie ich sag / ich nicht ; der Saul / laut  
Göttlicher Schrift / hat seines Vatters Eslen gesucht / vnd ge-  
funden / ich nicht. Das Weib in dem Evangelio hat den verlohre-  
nen Groschen gesucht / vnd gefunden / ich nicht. Maria vnd Jo-  
seph haben den 12. jährigen Jesum gesucht / vnd gefunden / ich nicht. Der  
Joseph im alten Testament hat seine saubere Brüder gesucht / vnd gefunden /  
ich nicht. Ich habe lang / vnd aber lang einen guten redlichen / treuen / vnd  
beständigen Freund gesucht / aber nicht gefunden. Ich habe erstlich im  
Teutschland umb ein guten / treuen / rechten / vnd gerechten Freund nachge-  
fraget / so sagt mir aber ein alter Lätzl / welcher den Schnee schon auff dem  
Kopff / gleichwol nicht einen kühlen Neim / wie folgt :

Wais

Waist warumb der Teutschen Treu verlohren /  
 Sie flogt einsmahls in ein Jäger-Horn /  
 Der Jäger blaste sie in den Wind /  
 Darumb man sie jetzt nirgends find.

Danck dir Gott / vnd behüte dich Gott mein Alter / sagte ich / du  
 bist weiß / vnd Weiß / vnd sagst mir auch Candidè die Wahrheit. Ich hab  
 mich von Teutschland nacher Italien begeben / daselbsten einen guten Freund  
 zu erfragen ; habe aber bald hören müssen / daß mein Raif vmbsonst / vnd  
 daß die mehresten Freuden nur zu Placenza wohnen / nicht aber zu Verona.  
 Ja ein altes Weib zog mich auff die Seyten / vnd blauderte mir in ihrer  
 Sprach disen Reim / auff Teutsch also :

Ein manche arme Haut  
 Auff gute Stellen / vnd Freund vertraut /  
 Und alles auff sie baut.

Rath du / was ist das.

Frauen / Hoffen / Harren /  
 Machen manchem Narren /  
 Ein Ehlenlange Raif.

A Dio mein Mutter ! mein Weeg ist weiter / begib mich auff das Meer /  
 vnd fahre von Messina nacher Spanien / suche alldar einen guten Freund /  
 aber mehr vmbsonst / der Wirth schreibt mir auff ein schwarze Tafel fol-  
 gende Wort :

Ein guter Freund ist über Silber vnd Gold /  
 Dem man seyn solt vom Grund des Hergens hold /  
 Aber verlaß dich nicht auff Scherzen-Sunst /  
 Dann wird dein Hoffnung als vmbsonst.

Ich verweilte mich nach solchem nicht lang in disem haissen Königreich /  
 sondern nimb den geraden Weeg nacher Franckreich / in bester Mairung /  
 daselbsten einen guten Freund zu ertappen. Monsieur sagt mir ein Forastier,  
 Leon ligt in Franckreich / zu Leon mache man falsches Silber / vnd also seynd  
 die Freund gleichmässig Leonisch. Was mehr ?

Trau keinem Juden bey seinem Ahd /  
 Und keinem Wolff auff grüner Hand /  
 Und keinem Fretind bey seinem Swissen /  
 Sonst wirst du von allen drey betrogen.

Ich habe solcher gestalten schier verzweiflet / einen guten / rechten / treuen  
Freund zu bekommen / biß mir endlich einfällt / ich soll ihn in Engelland su-  
chen / vnd sihe wärhafftig / daselbst habe ich ihn gefunden. Ich verstehe aber  
das obere Engelland / vnd alldorten die liebe Engel / welche die getreueste  
Freund dem Menschen abgeben / von Anfang seines Lebens biß in den Todt.  
*Magna sunt beneficia tua Domine, quibus nos honorasti, dans nobis Angelos tuos  
in Ministeria nostrorum.* S. P. August. in Soliloq. cap. 27.



## Dominica II. Quadragesimæ.

*Vestimenta autem ejus facta sunt alba sicut nix.* Matth. 17.

## De Luxu Vestium.

**D**er wunderbarliche Gott hat fast nichts als Wunder den so  
wunderselhamen Israeliteren erweisen in der Wüsten. Disen hat er  
einen Stein zu einem Mund. Schenck gestellt / das ist ja ein Wun-  
der ! Disen hat er in Spendierung des Manna den Himmel selbst  
zu einem Mund-Becken gemacht / das ist ja ein Wunder ! Disen hat er bey  
nächtlicher Weil die Wolcken zu Fackeltrager gemacht / das ist ja ein Wun-  
der ! Disen hat er den Luft zu einem Contralor gesetzt / als der ihre Ruchel  
mit so fetten Wachtlen versehen / das ist ja ein Wunder ! Disen hat er ei-  
nen freyen Paß durch das tieffe Meer gemacht / daß sie gar keinen Fuß be-  
nehet / die sonst das Kopffwaschen wol verdienet / das ist ja ein Wunder !  
Neben anderen Wunderen ist das folgende nicht das geringste / daß sie 40.  
ganzer Jahr keinen Faden an ihren Klanderen zerrissen / ja so gar seynd die  
Klander mit ihnen auffgewachsen / das ist ein grosses Wunder ! O glück-  
selige Zeiten ! 40. ganzer Jahr keinen Schneider brauchen / in 40. Jahren  
keinen Knopff einsetzen / in 40. Jahren kein Bändel anbesten / in 40. Jah-  
ren kein Kland anmessen. O wie weit seynd unsere Zeiten von disen / jetzt  
braucht mancher / oder manche in einem Jahr 40. Schneider / jetzt braucht  
mancher vierzigerley Modi-Schneider / jetzt braucht manche Modi vierzi-  
gerley Materi. Gener Bauers-Mann / als er in der Predig vernommen /  
wie daß einer mit Nahmen Athlas die ganze Welt habe getragen / sagte sehr  
spitzfindig / wie das er solches Poeten-Gedicht schier glaube / auß Ursachen /  
sein Col-Frau trage auch 3. Dörffer auff ihrem Rücken / wolte hierdurch an-  
deuten ihre kostbare Klander / die gar wol drey Dörffer werth seynd. Die

E

Klaye